

Kurzschluss an der alten Königsstraße

Ministerpräsident Dieter Althaus stieg gestern in einen Lkw-Anhänger auf dem Domplatz, um einer Ausstellung im Inneren den politischen Segen zu geben. Doch wegen eines Kurzschlusses blieb die Schau im Dunkeln.

Von Oliver POPP

ALTSTADT.

Die verpatzte Generalprobe sei ein gutes Zeichen für den Erfolg der Wanderschau, versucht Althaus der Situation ein Gutes abzugewinnen. Dr. Jürgen Fischer, Leiter des Europäischen Kulturzentrums in Erfurt, und seine Mitarbeiter gestalteten die Ausstellung und hatten erst mit Problemen beim Stromnetz der Ukraine gerechnet.

28 Bildschirme bilden die Ausstellungsflächen. Sie sollen per Tastendruck über die 28 Regionen berichten, die die Via Regia (Königsstraße) verbindet. 1000 Fotos zeigen markante Landschaften und Städte entlang der Route von Santiago de Compostela über Erfurt bis nach Kiew. Begleittexte berichten in vier Sprachen über Pilger, Händler und Soldaten, die seit Jahrtausenden durch diesen Korridor gezogen sind. „Das ist nicht die abstrakte EU-Liebe, sondern hier sieht man mit eigenen Augen die Brücken, die verbinden, und die Häuser, in denen das Geld verdient wurde“, stellt der Initiator klar.

Warum der von der EU geförderte Truck ein Erfurter Kennzeichen trägt? Erstens liege Erfurt etwa in der Mitte der über 3000 Kilometer langen Route und hat mit der Krämerbrücke einen prominenten steinernen Zeugen. Zweitens habe der Eisenerne Vorhang die Lebensader im nahen Vacha/Werra geteilt. „Die Idee verfolgen wir seit der Wende. Doch ohne Partner in Görlitz, Przemysl oder Frankfurt/Main wäre das Projekt nicht voran gekommen“, verdeutlicht Fischer. Doch ausgerechnet den Draht zur Erfurter Stadtverwaltung schätzt der Macher als schlecht ein. Man müsse hier Standgebühren bezahlen und dürfe sich am Dom nur morgen zwischen 10 und 18 Uhr präsentieren, bevor am Donnerstag die Fahrt durch Europa beginne. „Andere Städte machen da ein Volksfest draus.“